

men an den Weltausst. in London 1862, Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878). 1856 erzeugte W. ca. 1.000 Zinktafeln mit Straßennamen für Pest-Buda. Spätestens 1857 übersiedelte die Familie nach Wien, wo 1858 die Eintragung seines Betriebs (Millergasse, ab 1870 Mariahilfer Straße) ins Wr. Firmenbuch erfolgte. 1859 lieferte W. 58.000 Hausnummer tafeln und 2.000 Ortstafeln für den Prager Kreis, es folgten Aufträge für Gmd. in Ungarn, Böhmen, Galizien, Dtl., Frankreich und Belgien. 1862 zeichnete er für das neue System der Orientierungsnummerierung in Wien verantwortlich und lieferte dafür mehr als 12.000 Hausnummerschilder sowie ca. 3.000 Straßentafeln. Eine Konkordanz zwischen den bis dahin gebräuchl. Konstriptions- und den neuen Orientierungsnummern enthielt „Winkler's Orientirungs-Plan der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien“ (1863), er wurde bei einer Audienz K. → Franz Joseph I. überreicht. Eine finanzielle Nachforderung von W. führte zu einem Prozess mit der Gmd. Wien, der 1871 mit einem Vergleich endete, ein 1862 eingeleitetes Konkursverfahren konnte 1866 abgewendet werden. Zur Zeit der Wr. Weltausst. 1873 beschäftigte die Fabrik 50 Arbeiter und konnte jährl. 100.000 Schilder herstellen. W. war ab den 1860er-Jahren Vorstandsmitgl. des Israelit. Tempel-Ver. für Mariahilf und Neubau und betrieb intensiv die 1883/84 erfolgte Errichtung von dessen Versynagoge in der Schmalzhofgasse. Weiters wirkte er als Vorstandsmitgl. (1885–93 als Präs.) des 1868 gegr. israelit. Humanitätsver. für die westl. Bez. Wiens Nachlat Jeschurun und initiierte als Proponent die 1880 erfolgte Gründung des Israelit. Frauenwohltätigkeitsver. für die Bez. Mariahilf und Neubau. Nach W.s Tod übernahmen seine Gattin sowie Sohn Jakob die Leitung der Mich. Winkler & Sohn benannten Fa., die in Konkurrenz zu einer von W.s Bruder Alois geführten Blechschilderfabrik stand. W. erhielt 1861 das goldene Verdienstkreuz.

Weitere W.: Neues Häuser-Schema der Landeshauptstadt Graz, 1870; Wr. Suppen- und Thee-Anstalten ..., 1876.

L.: *Der Siebenbürger Bote*, 12. 6., 2. 10. 1854; *Pesth-Ofner Localbl.*, 20. 7. 1856; *WZ*, 25. 6. 1882; *NFP*, 22. 4. 1893 (Parten); *Czeike*; *Wurzbach*; *J. C. Ackermann's illustrierte Gewerbe-Zig.* 2, 1873, S. 215ff.; *Die Neuzeit* 20, 1880, S. 348, 29, 1889, S. 4, 32, 1892, S. 286; *H. Bondy, Geschichte des Israelit. Tempel-Ver. für die beiden Gmd.bez. Mariahilf und Neubau und seines Tempels*, 1898, S. 19f., 163; *A. Tantner, Die Hausnummern von Wien*, 2016, S. 57ff.; *AdR, AVA, IKG, Österr. Patentamt, WStLA, alle Wien; IKG, Prostějov, CZ.*

(A. Tantner)

Winkler von Brückenbrand Georg Johann Edler, Mathematiker, Geometer und Forstmann. Geb. Großwiesendorf (NÖ), 29. 3. 1776; gest. Wien, 1. 8. 1853; röm.-kath. – Sohn des Bauern Adam Leopold Winkler und von Rosalia Winkler, geb. Heillmer, Vater u. a. des Oberfeldarztes Karl Friedrich W. v. B. und von Friedrich Georg W. v. B. (gest. Komotau, Böhmen / Chomutov, CZ, 20. 7. 1857), Aktuar der Berghptm.schaft in Komotau; ab 1808 verheiratet mit Anna Winkler, geb. Seeschlitz (gest. 16. 6. 1825), ab 1827 mit Marie Winkler, geb. Schwab Edle v. Adlersburg, verwitwete Edle v. Rampony (gest. 1. 12. 1837), ab 1841 mit Marie W. Edle v. B., geb. Neumann. – W. erhielt seinen ersten Unterricht von Pfarrer Joseph Obermayer in Großweikersdorf und war aufgrund seiner Begabung zum Studieren bestimmt, musste jedoch nach dem Tod des Vaters zunächst die Familie auf dem Hof unterstützen. 1794 trat er in Wien beim 2. Feldart.-Rgt. ein und diente 1794–1800 während der napoleon. Kriege am Ober- und Mittelrhein als Artillerist. Seine Freizeit nutzte er zum privaten Stud. der Mathematik und des militär. Zeichnens. 1801–04 besuchte W. Art.schulen und avancierte dort als Schüler des Mjr. Georg Frh. v. Vega zum Repetitor der höheren Mathematik und zum Lehrer für Zeichnen. 1805 wurde W. als Adj. des Feldart.trainksmdt. Hermann Peter Gf. Künl in Südtirol verpflichtet. Zum Oblt. befördert, kommandierte er 1809 eine Komp. der nö. Landwehr und bereitete Ende April die Zerstörung der Donau-Jochbrücke von Linz nach Urfahr durch einen Brand vor. Nach Kriegsende stud. W. ab 1809 am prov. Forstinst. in Purkersdorf. Ab 1811 lehrte er dort als prov. Prof. die mathemat. Fächer, inklusive prakt. Geometrie und Mechanik, ab 1813 unterrichtete er als w. Prof. für Mathematik, Mechanik und prakt. Geometrie an der nach Mariabrunn übersiedelten nunmehrigen Forstlehranstalt. 1824 bekam W. die Hausinspektion prov. übertragen, ab Ende August 1833 leitete er vorübergehend die Geschäfte der Lokaldion. 1849 k. Rat, trat er i. d. R. W. war ein begeisterter Lehrer. Seine mathemat. Werke beschäftigen sich mit Fragen der Forstwirtschaft, waren prakt. Inhalts und in ihrer Darstellung klar und allg. verständl., sodass sie auch außerhalb forstl. Kreise ihr Publikum fanden. Seine Monographien, die sowohl als Lehrbücher gefragt als auch zum Selbststud. geeignet waren, erschienen in zahlreichen Aufl., darunter das „Lehrbuch